

- ▶ Um die Wundinfektionsraten nach Kaiserschnitt zu senken, wurde ein CUSP-Projekt **zur Vermeidung postoperativer Wundinfektionen** initiiert.
- ▶ Der CUSP-Ansatz ist ein umfassender und interdisziplinärer Ansatz, **adaptiert auf hausbezogene Verhältnisse**, um die Patientensicherheit zu verbessern.
- ▶ Durch Etablierung und Umsetzung eines evidenzbasierten Maßnahmenbündels im Rahmen dieses CUSP-Projekts konnten die **Wundinfektionen nach Kaiserschnitt** im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Linz **um mehr als die Hälfte reduziert** werden.



Das „Comprehensive Unit-based Safety Program“- (CUSP-)Projekt

Vermeidung postoperativer Wundinfektionen bei Kaiserschnitt

Postoperative Wundinfektionen gehören zu den im Krankenhaus erworbenen Infektionen, den sogenannten nosokomialen Infektionen, und sind mit einer Steigerung von Morbidität und Sterblichkeit sowie einer Verlängerung der Verweildauer und der Erhöhung von Therapie- und sozialen Folgekosten verbunden.¹

Seit einigen Jahren nimmt das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Linz am „OP-KISS“-Modul des Krankenhaus-Infektions-Surveillance-Systems (KISS) des Nationalen Referenz-zentrums für Surveillance nosokomialer Infektionen mit der Indikatoroperation Sectio caesarea (Kaiserschnitt) teil.² Um die Wundinfektionsraten nach Kaiserschnitt weiterhin zu senken, wurde ein „Comprehensive Unit-based Patient Safety“- (CUSP-)Projekt zur Vermeidung von postoperativen Wundinfektionen nach Kaiserschnitt initiiert. Ziel der Initiative war es, alle evidenzbasierten Maßnahmen zur Verhinderung postoperativer Wundinfektionen bei Kaiserschnitt dauerhaft im klinischen Alltag zu implementieren.

Basis dafür lieferte die an der Johns Hopkins Universität entwickelte „Comprehensive Unit-based Patient Safety“- (CUSP-)Strategie.³ Kernpunkt dieser CUSP-Strategie ist die Einbindung des Wissens der „Patient Safety Science“ sowie der „Human Factor“-Problematik. Dieses Projekt zielte darauf ab, den umfassenden und interdisziplinären CUSP-

Ansatz auf hausbezogene Verhältnisse zu adaptieren und anzuwenden.

Ein Erfolgsfaktor bei einem derartigen CUSP-Projekt ist, dass von Anfang an alle Berufsgruppen vertreten sind, ihre Expertise einbringen und den Prozess auf einer gemeinsamen Ebene gestalten. Vor dem Projektstart wurde das „Commitment“ von allen Beteiligten eingeholt und vereinbart, die gemeinsam beschlossenen Maßnahmen entsprechend umzusetzen und in ihrer Etablierung aktiv zu unterstützen. Durch diesen interdisziplinären Ansatz und die Adaption auf lokale Gegebenheiten erzielt man eine sehr hohe Akzeptanz.

7 Schritte

Im CUSP-Projekt wurde anhand folgender 7 Schritte vorgegangen:

Schritt 1: Medical Teamtraining für alle betroffenen Mitarbeiter

Da im Rahmen der Patientensicherheitsstrategie entsprechende Trainings in Form von Medical Team-Trainings seit Jahren von allen Mitarbeitern jeder Berufsgruppe des Hauses verpflichtend absolviert werden, war diese Voraussetzung gegeben. Inhalte dieser Trainings sind: Grundlagen sicheren Arbeitens, Sicherheit in Hochzuverlässigkeitsindustrien wie Luftfahrt, Teamarbeit, Kommunikati-



Priv.-Doz. Dr. Benjamin Dieplinger
Hygienebeauftragter Arzt,
Krankenhaus Barmherzige Brüder Linz

on und Umgang mit Hierarchien, professionelles Arbeiten mit Checklisten und aktuelles Wissen der „patient safety science“.⁴

Schritt 2: Evidenzerhebung

Erhebung der aktuellen Evidenz bezüglich der Prävention postoperativer Wundinfektionen.⁵ Die höchste Evidenz bzgl. der Prävention postoperativer Wundinfektionen weisen – neben der penibel genauen Einhaltung der Basishygiene – folgende Maßnahmen auf:

- Vermeiden der Rasur zur präoperativen Haarentfernung
- korrekte Verabreichung einer perioperativen Antibiotikaphylaxe
- Vermeidung einer perioperativen Hypothermie (Körpertemperatur < 36° C)
- engmaschige perioperative Blutzuckerkontrolle bei diabetischer Stoffwechsellage

- kontinuierliche Überwachung der Einhaltung vorgeschriebener Händehygiene im stationären Bereich

Schritt 3: Konstituierung einer fach- und berufsübergreifenden Arbeitsgruppe

Es wurde eine projektbezogene Arbeitsgruppe gegründet, die sich aus hochrangigen Vertretern aller beteiligten Berufsgruppen sowie Vertretern der ärztlichen und der Pflegedirektion, dem Qualitätsmanagement und dem Hygieneteam zusammensetzte.

Schritt 4: Sicherheitsaudit

Im Rahmen eines Sicherheitsaudits erfolgte eine Evaluierung des Status quo bzgl. der oben genannten evidenzbasierten Maßnahmen. Kernbereiche dabei waren: Ambulanz, Station, Kreißsaal, OP-Vorbereitungsraum, OP-Saal und Aufwachraum.

Schritt 5: Erstellung eines Prozessplans zur Umsetzung der geplanten Aktivitäten

Um die Durchführung aller geplanten Maßnahmen sicherzustellen, wurde ein „Laufzettel“ zur Prozesskontrolle erstellt und eingeführt. Aus diesem Laufzettel geht hervor, wer was wo zu tun und entsprechend zu dokumentieren hat.

Schritt 6: Nachbesserungen

Wenige Wochen nach Projektstart kam es zu kleineren Nachbesserungen im Ablauf, die sich aus dem Praxisalltag zwingend ergeben haben.

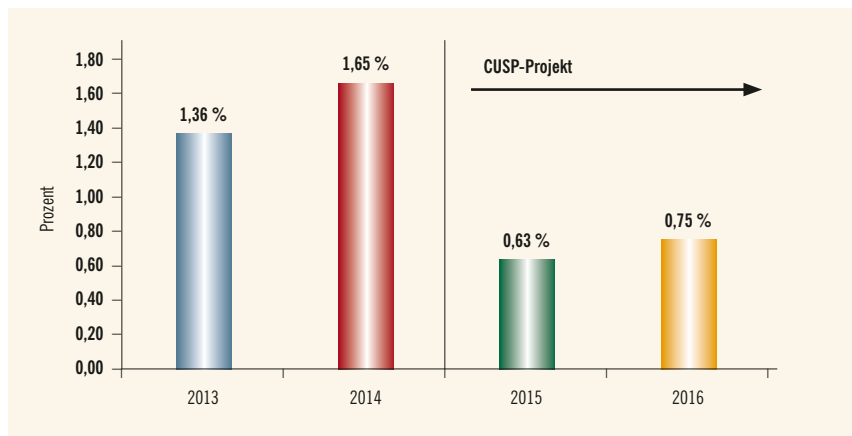


Abb.: Postoperative Wundinfektionsraten nach Kaiserschnitt für die Jahre 2013, 2014, 2015, und 2016 im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Linz

Schritt 7: Computerbasiertes Training (CBT, „e-learning“)

Um alle Mitarbeiter auf dem gleichen Wissensstand zu halten und die Bedeutung des Themas zu unterstreichen, wurden 3 CBT-Einheiten produziert: die Grundlagen, evidenzbasierte Maßnahmen und praktische Umsetzung der Prävention von postoperativen Wundinfektionen. Die Abarbeitung dieser Lerneinheiten ist für alle am Prozess beteiligten Mitarbeiter verpflichtend.

Konsequenz: Durch Etablierung und Umsetzung dieses evidenzbasierten Maßnahmenbündels im klinischen Alltag konnten die Wundinfektionen nach Kaiserschnitt im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Linz um mehr als die Hälfte reduziert werden (Abb.). Lag die Rate der postoperativen Wundinfektionen in den Jahren 2013 und 2014 noch bei 1,36 % (9 Wundinfektionen bei 515 Kaiserschnitten) bzw. 1,65 % (9 Wundinfektionen bei 545 Kaiserschnitten),

konnte die Wundinfektionsrate nach der Einführung des CUSP-Projekts 2015 und 2016 auf 0,63 % (3 Wundinfektionen bei 477 Kaiserschnitten) bzw. 0,75 % (4 Wundinfektionen bei 533 Kaiserschnitten) deutlich reduziert werden.

Zusammenfassung

Der CUSP-Ansatz ist ein umfassender und interdisziplinärer Ansatz, adaptiert auf hausbezogene Verhältnisse, um die Patientensicherheit zu verbessern. Durch Etablierung und Umsetzung eines evidenzbasierten Maßnahmenbündels zur Vermeidung postoperativer Wundinfektionen konnten die Wundinfektionen nach Kaiserschnitt im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Linz um mehr als die Hälfte gesenkt werden. ■

1 Burke JP, NEJM 2003; 348:651–6
 2 Gastmaier P et al., Postoperative Wundinfektionen nach stationären und ambulanten Operationen. Bundesgesundheitsblatt Gesundheitsforschung Gesundheitsschutz 2004; 47:339–344
 3 Wick Elizabeth C et al., J Am Coll Surg 2012; 215:193–200
 4 Pratt Stephen D et al., The Joint Commission Journal on Quality and Patient Safety; 2007; 33(12):720–725
 5 Dahlke JD et al., Am J Obstet Gynecol 2013; 209:294–306